

Auch angesichts der vielen Fragen, die wahrscheinlich bei denen aufgetaucht, die mit der Tagesliturgie Jesu Polemik verfolgen gegen die fehlerhafte Art der Pharisäer, Gottesdienst zu halten, antwortet die heutige 2.Lesung mit Paulus, dass «dieses der geistige Gottesdienst ist: Eure Leiber anzubieten als lebendiges Opfer, heilig und Gott wohlgefällig». Ausgehend von der Voraussetzung, dass unsere anzubietenden „Körper“ nicht die Bedeutung von Materie ohne Leben haben oder leblos zu geben sind, sondern die lebendigen Tempel für Gottes Geist sein sollen, wovon Paulus an anderen Stellen spricht, könnten wir moderner ausgedrückt folgende Formulierung wählen und sagen, dass der wahre Kult darin besteht, unseren Lebensplan dem Plane Gottes anzupassen. Nicht, um daraus Altpapier zu machen, sondern weil wir auf die Welt gekommen im Kontext mit einem Plan zum Glück, der zu realisieren ist mittels der Teilung unserer Mittel sowie dessen, was uns als Kinder Gottes kennzeichnet. Bis zu welchem Punkt müssten wir gehen? Auch wenn wir für das Glück anderer – wenn auch augenblicklich und real – uns selber aufgeben müssten? Das Evangelium antwortet tatsächlich in diesem Sinn. Im eindringlichen Gespräch zwischen Jesus und Petrus, der ihn von dieser Bahn abbringen will, lauten Jesu Worte wie folgt: «Wer sein Leben retten will, wird es verlieren; aber wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen».



Blick in eine Schlucht zwischen Tortora und Aieta, auf deren Grund Tortoras „Flüßchen“ rinnt, Zufluß zum Noce.

### GEBET

Manchmal bin ich so hoch hinaufgeklettert, Herr,  
dass mich Zweifel befällt, ob ich wirklich dorthin gerufen worden war.  
Aber ich höre auch nicht auf, dieses Unbehagen in Worte zu fassen,  
das den Schwindelgefühlen gleicht, die ich erlebt in unseren Schluchten,  
welche zum jungfräulichen Fluss abstürzen,  
der von Tortora und Aieta hinabspringt,  
zwischen Steinen quasi trällernd,  
sodass ich Deine Worte wieder höre:  
„Dein Leben liegt nicht in deinen Händen,  
und je stärker du es festhalten wirst, um es ganz eng an dich zu pressen,  
desto schneller wirst du es durch deine Finger gleiten sehen.“  
Sicher, das wissen wir bereits, wenigstens theoretisch;  
aber das macht uns Angst, wie auch schon Petrus.  
Und dennoch, auch wenn Du uns tadelst, schicke uns nicht fort,  
wie Du es auch ihm niemals antun wolltest,  
sondern sende uns in Deine Nachfolge,  
dann wirst Du sehen,  
dass sie uns eines Tages vielleicht gelingen wird,  
wenn wir es immer von neuem versuchen.  
Das wird der schönste Tag in diesem unserem Leben sein,  
aber auch der letzte, wenn Du uns gewährst, und darum flehen wir,  
Dir unmittelbar nahe zu sein, wenigstens um Deine Augen zu sehen,  
Augen, die immer lieben und zur Liebe aufrufen!  
Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

(GM/28/08/11)

**Jeremia** (20,7-9) Du hast mich betört, o Herr, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, «Gewalt und Unterdrückung!», muss ich rufen. Denn das Wort des Herrn bringt mir den ganzen Tag nur Spott und Hohn. Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so war es mir, als brenne in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinem Innern. Ich quälte mich, es auszuhalten und konnte nicht;

**Römer** (12,1-2) Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst. Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.

**Matthäus** (16,21-27) Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erliden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und *jedem* Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.